Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

**Bezugsgebühr:** Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 3 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

**Anzeigen-Tarif.** Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 6 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 60 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

**Moderne** Ringe Uhrketten Armbänder Kolliers. nur Seestrasse 1. **Johannes Treppenhauer** 1 Seestrasse 1, Ecke Altmarkt. nur Seestrasse 1. Neuheit! Neuheit! **Extra flache Kavalier-Uhren** in Stahl, Silber und Gold.

**Nr. 335. Spiegel:** Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Internationale Hygiene-Ausstellung. Gerichtsverhandlungen. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph. „Das vierte Gebot", „Moloch". | **Mittwoch, 5. Dezember 1906.**

## Neueste Drahtmeldungen vom 4. Dezember.

### Zur Lage in Frankreich.

**Paris.** Der konservative Deputierte Grousseau wird an den Kultusminister eine Anfrage richten über dessen letztes Rundschreiben, worin die Schließung der Seminare ins Auge gefaßt wird. Ein Prälat aus der Umgebung des Erzbischofs von Paris erklärte einem Berichterstatter, das Rundschreiben des Ministers Briand solle der Bevölkerung die Illusion geben, daß die Regierung sich der Ausübung des Gottesdienstes nicht widersetze. Gleichzeitig aber entziehe das Rundschreiben den Pfarrern in diesen Kirchen jeden Rechtstitel und gestalte die Heranbildung von Geistlichen schwierig, wenn nicht gar unmöglich, indem es die Wiedererrichtung von Seminaren verhindere.

**Paris.** Der Deputierte Druin wird an den Kriegsminister im Laufe der Erörterung über das Kriegsbudget eine Anfrage richten, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, um die Verwendung von Motorwagen für die Zwecke der nationalen Verteidigung zu fördern.

### Lage in Spanien.

**Madrid.** Senat. Die liberalen Senatoren, die am 1. Dezember die Tagesordnung einbrachten, durch die der Senat sich mit den Erklärungen Lopez Dominguez einverstanden erklärte, lehnten es heute ab, die Tagesordnung zurückzuziehen. Der Präsident des Senats Montero Rios hat sein Amt niedergelegt. Der Ministerpräsident machte dem Senat Mitteilung von dieser Amtsniederlegung und fügte hinzu, die Regierung werde ebenfalls ihre Entlassung nehmen. Die Sitzung wurde um 5 Uhr 15 Min. unter größter Erregung geschlossen. Moret begab sich sofort in das königliche Schloß.

**Madrid.** Der König hat Vega de Armijo heute mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. Armijo hat den Auftrag angenommen.

**Madrid.** Gegen den Bischof von Madrid wurde heute eine feindliche Kundgebung veranstaltet, wobei der Generalvikar des Bischofs durch einen Steinwurf verletzt wurde. Die Polizei trieb die Menge mit der blanken Waffe auseinander. Mehrere Personen erlitten Verwundungen.

### Marokko.

**Paris.** Das „Journal" veröffentlicht ein Interview mit dem Minister des Aeußeren Pichon, bei dem dieser über die Marokko-Angelegenheiten u. a. erklärt hat: Wir haben keinen anderen Wunsch, und wir müssen sorgfältig vermeiden, das erhaltene Mandat zu überschreiten. Fürwahr, bis jetzt liegt nichts vor, was die Besorgnisse rechtfertigen könnte, die sich in gewissen Kreisen kundgegeben haben. Man hat unrecht gehabt, sich über die Entsendung dreier Schiffe aufzuregen, welche diejenigen ersetzen sollen, die sich bereits in den marokkanischen Gewässern befanden. Wir waren der Ansicht, daß eine größere Flottenmacht eine größere moralische Macht ausüben werde; das ist alles. Was immer sich ereignen möge, unsere Haltung wird sich mit zwei Worten kennzeichnen lassen: keine Abenteuer, keine Expeditionen. Wir halten uns an das von der Algeciras-Akte festgesetzte Programm, nicht mehr und nicht weniger.

**Rom.** (Priv.-Tel.) „Giornale d'Italia" glaubt zu wissen, daß augenblicklich Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten wegen der Marokko-Frage beständen. Die italienische Regierung sei bemüht, diese Differenzen zu beseitigen.

---

**Potsdam.** Die Kaiserin ist heute früh 6 Uhr 40 Min. wieder im Neuen Palais eingetroffen.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Bei der heute stattgefundenen Stichwahl im 3. Berliner Landtagswahlkreise erhielt Reichstags-Abgeordneter Dr. Müller-Sagan (freis. Volksp.) 1363, Reichstags-Abgeordneter Ledebour (Soz.) 1110 Stimmen. Somit ist Dr. Müller-Sagan mit konservativer Hilfe gewählt.

**Berlin.** (Priv.-Tel.) Die Automobilkommission des Reichstags hielt heute ihre erste Sitzung in diesem Tagungsabschnitt ab, führte aber einstweilen lediglich eine Unterhaltung über die Rücksichtslosigkeit der Automobilfahrer und die dadurch bedingte Häufigkeit der Unfälle. Hierüber soll, nach einem Beschlusse, den die Kommission im Verlaufe der Erörterungen faßte, die Regierung dem Reichstage statistische Mitteilungen zugehen lassen. Die Hauptbeschwerden erhob, wie schon in der ersten Lesung, der nationalliberale Abgeordnete Prinz Schönaich-Carolath. Zu entscheidenden Abstimmungen kam es noch nicht. Die Einzelberatung soll erst nach Weihnachten beginnen. Mehrfach wurde der auch vom Kaiserlichen Automobilklub befürworteten Bildung einer Zwangsgenossenschaft das Wort geredet.

**Leipzig.** Reichsgerichtsrat Goecke ist gestern abend am Herzschlag gestorben.

**Köln.** (Priv.-Tel.) Ueber das Brandunglück in dem westfälischen Dorfe Herbern wird noch gemeldet, daß gestern die Arbeiterschaft auf einem Bohrturm plötzlich von gewaltigen, aus dem Erdreich entströmenden Gasmassen überrascht wurde, die alles sofort lichterloh in Flammen setzten. Da den Arbeitern ein Entweichen so schnell nicht möglich war, trugen sie sämtlich entsetzliche Brandwunden davon. Acht von ihnen wurden ins Dorf geschafft, die sehr schwer Verletzten ins Werner Krankenhaus. Einigen hing die Haut in Fetzen vom Leibe herunter. Der Bohrturm befindet sich auf dem Gute Werkendorf.

**Hamburg.** Heute vormittag entgleisten die Lokomotive und drei Wagen des von Blankenese kommenden Zuges Nr. 1319 zwischen der Lombardbrücke und dem neuen Hauptbahnhofe durch Zusammenstoß mit dem Kölner Schnellzuge. Personen sind nicht verletzt. Drei Gleise sind gesperrt. Der Verkehr dürfte bald wieder aufgenommen werden. Er wird bis dahin über ein Gleis der Hamburg-Altonaer Strecke geleitet.

**Hamburg.** Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach, der hanseatische Gesandte Dr. Klügmann, Ministerialdirektor Dr. Wiesner und Geh. Regierungsrat Dr. Wesener sind zur Eröffnung des Hauptbahnhofes eingetroffen.

**Hamburg.** In der Nordsee und auf der Elbe wütet neuerdings ein Weststurm. Die Batterien in Stintfang geben wegen des steigenden Wasserstandes Warnungsschüsse ab.

**Posen.** (Priv.-Tel.) Als Kandidat für den erzbischöflichen Stuhl wird Professor Kloske, Regens des Posener Priesterseminars, ernstlich genannt. Er ist Deutscher, beherrscht aber die polnische Sprache.

**Lissabon.** In der Deputiertenkammer verlangte heute der Republikaner Meneses eine Erklärung der Regierung über das Verhalten der Polizei bei der von den Republikanern am 1. Dezember in Oporto veranstalteten Versammlung. Als der Redner, vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, dessen Anordnungen nicht Folge leistete, wurde er unter Kundgebungen der Kammermitglieder mit Hilfe der bewaffneten Macht aus dem Sitzungssaale entfernt.

**London.** (Priv.-Tel.) Die Regierung hat, wie gemeldet wird, die Absicht, die Schulvorlage vorläufig fallen zu lassen. Sie dürfte dann in derselben Form in der nächsten Session des Parlaments wieder eingebracht und durch das Unterhaus durch Anwendung der „Schluß der Debatte-Regel" durchgepeitscht werden. Sollte das Oberhaus nochmals die Vorlage verwerfen, so sollen extreme Maßregeln gegen das Oberhaus beabsichtigt sein.

## Oertliches und Sächsisches.

**Dresden, 4. Dezember.**

—* Se. Majestät der König jagte heute auf Hellenberger Revier und traf hierzu vormittags 9 Uhr im Hellenberger Grunde ein, wo mehrere mit Einladungen beehrte Herren die Ankunft des Monarchen erwarteten. Das Jagdfrühstück wurde mittags im Rittergute Hellenberg eingenommen.

—* Bei Herrn Staatsminister Dr. Graf Hohenthal und Bergen fand gestern nach dem Théâtre paré ein Souper statt, an dem 150 Personen teilnahmen. Unter den Gästen befanden sich die Herren Staatsminister, das diplomatische Korps, die Generalität mit hohen Offizieren, die Oberbeichargen, hohe Beamte usw. Von auswärts waren u. a. der kommandierende General des 19. Armeekorps Graf Wigthum von Eckstädt weil.

—* Staatsminister Graf von Hohenthal und Bergen empfing am Montag nachmittag Herrn Oberbürgermeister Justizrat Dr. Trondlin aus Leipzig, Herrn Gemeindevorstand Wanek und einige Gemeinderatsmitglieder von Stötteritz, sowie drei Mitglieder des Gemeinderates zu Rückers. Die Sprecher der Deputation legten die Gründe für die Einverleibung der Vororte Möckern, Stunz, Stötteritz, Probstheida, Tölitz und Dösen in den Stadtbezirk Leipzig dar und baten um Befürwortung bei der Entscheidung des Ministeriums. Der Herr Minister nahm die Darlegungen entgegen und versprach eingehende Prüfung der Angelegenheit, über die später zu entscheiden sein werde.

—* Die Empfänge bei der Oberhofmeisterin am Montag, Hofe Frau v. d. Gabelentz-Linsingen und bei der Oberhofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Frau Freifrau v. Fircks, werden am 11. und 18. Dezember, am 8., 15., 22. und 29. Januar und am 5. Februar 1907, nachmittags 1 bis 1 Uhr, stattfinden. Frau v. d. Gabelentz-Linsingen wird in der ersten Etage des Residenzschlosses und Frau Freifrau v. Fircks in ihrer Wohnung, Parkstraße Nr. 3, empfangen. Bei der Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Königin Frau v. Pflugk finden die Empfänge an denselben Tagen und während derselben Stunden in ihrer Wohnung, Residenzschloß 2. Etage, statt.

—* Das Amtsblatt des Reichs-Postamtes erläßt folgenden **Erlaß des Kaisers:** „Der Mir vorgelegte Bericht über die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung während der Etatsjahre 1901 bis 1905 hat wiederum zu Meiner Befriedigung gezeigt, daß sich das **Post- und Telegraphenwesen im Deutschen Reiche** in einer stetig fortschreitenden Entwicklung befindet und daß auch in dieser Berichtsperiode nichts versäumt worden ist, um den von Jahr zu Jahr wachsenden Ansprüchen des Verkehrs gerecht zu werden. — So ist die Reichs-Postverwaltung nicht nur bestrebt gewesen, das Netz der Postanstalten und Telegraphenlinien im deutschen Mutterlande zu verdichten, sondern es ist ihr auch gelungen, die Kolonien, insbesondere deren Inneres, mehr als bisher dem Post- und Telegraphenverkehr zu erschließen. Hierzu rechne Ich unter anderem den Ausbau der Telegraphenlinie Windhuk—Keetmanshoop in Deutsch-Südwestafrika. In besonderem Maße bin Ich erfreut über den außerordentlichen Aufschwung, den das Fernsprechwesen gerade in den hier in Frage kommenden Jahren genommen hat. Die anerkennenswerten Fortschritte in den früheren Jahren sind durch die Ergebnisse der Berichtszeit weit überholt worden. Nicht minder hat es Mich interessiert, daß die Reichs-Postverwaltung auf dem Gebiete der Funkentelegraphie weitere Erfolge verzeichnen kann und daß sie sich insbesondere die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in erfreulicher Weise zu nutze gemacht hat. So steht zu hoffen, daß die jüngst in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin getroffenen internationalen Vereinbarungen, welche die aus der Verschiedenheit der Systeme herrührenden Schwierigkeiten wegräumen sollen, auch der Fortentwicklung der deutschen Funkentelegraphie zum Segen gereichen werden. — Auch unsere Verkehrsverhältnisse zum Auslande und zu den Schutzgebieten sind durch die Eröffnung neuer Dampferlinien, die Einstellung leistungsfähigerer Dampfer und die Einrichtung weiterer unterseeischer Telegraphenverbindungen wesentlich verbessert worden. Ich verkenne nicht, daß alle diese umfangreichen Anlagen und Einrichtungen, namentlich in den Kolonien und im Auslande, große Ausgaben verursachen; um so mehr erkenne Ich an, daß die Rein-Einnahmen in den maßgebenden fünf Rechnungsjahren in der Gesamtsumme den Ueberschuß der früheren Perioden erheblich überholt haben. Ich ermächtige Sie, dem Staatssekretär des Reichs-Postamtes und den Beamten seiner Verwaltung für ihre erfolgreiche Arbeit Meinen Dank auszusprechen. Kiel, den 21. November 1906. Wilhelm. I. R."

—* In Anwesenheit von 48 Schuldirektoren wurden gestern unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrats Hachler für das Jahr 1907 in den „Ausschuß für das städtische Volksschulwesen" wiederum die Herren Direktoren Ueberecht (2. Bürgerschule), Gwald Schmidt (39. Bezirksschule) und Louis Uhlig (25. Bezirksschule) gewählt.

## Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhause findet Sonnabend, den 8. Dezember die Uraufführung der musikalischen Tragödie „Moloch" von Max Schillings (Text nach Friedrich Hebbels Moloch von E. Gerhäuser) statt. Die erste Wiederholung des Werkes kann erst am 17. Dezember in Szene gehen, da vom 10. bis 15. Dezember die zweite Gesamtaufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen" in dieser Spielzeit in Szene gehen muß, weil der für die Partien des Siegfried gewonnene Königl. Bayrische Kammersänger Herr H. Knote nur für diese Zeit von der Münchner Intendanz beurlaubt worden ist. — Im Schauspielhause findet Freitag, den 7. Dezember, eine Vorstellung auf königlichen Befehl statt. Zur Aufführung gelangt Shakespeares Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung". Die Vorstellung beginnt um ½8 Uhr.

†* **Königl. Schauspielhaus.** Hat man kurz nacheinander die Stimmen Nainunds und Anzengrubers vernommen, etwa bald nach dem „Verschwender" wieder einmal „Das vierte Gebot" gesehen, so erstaunt man nicht wenig über die tiefe innere Verwandtschaft der beiden großen, scheinbar so grundverschiedenen Volksdichter. Sehr vieles trennt den Dichter des „Vierten Gebots" und des „Meineidbauers" von dem Schöpfer des „Verschwenders" und des „Menschenfeinds". Nainund war ohne Zweifel von Haus aus der genialere Poet, Anzengruber dafür der schärfere Charakteristiker. Jener ganz noch Altösterreicher, dieser fast ein Moderner, der Ibsen der Wiener Volksbühne. Zwischen beiden lag die Revolution, die Reaktion, das Konkordat. Doch über Zeit und Art hinaus eint sie das starke, beinahe leidenschaftliche Bestreben, aus ihrer Vorstadtbühne eine „moralische Anstalt" zu machen. Zu direkt fast gehen sie dabei vor, die Moral wird uns oft gar zu deutlich gewiesen, sei es nun, daß der eine zeigt, wie nichtig Geld und Gut und irdische Macht, oder daß der andere uns belehrt, wie, wenn das vierte Gebot gelten soll, „die Eltern auch darnach sein müssen". Auch Anzengruber greift nicht ungern zum Symbol: wie im ersten Akte des „Verschwenders" das Glas zerspringt, als der Baumeister auf das Gedeihen Flottwells und seines neuen Schlosses anstößt, so künden auch klirrende Glasscherben die über das Haus Schalanter hereinbrechende Katastrophe. Nur schafft Anzengruber, der keckere Theatraliker, aus dieser Belsazarstimmung klüglich einen wirksamen Aktschluß. — Die Einstudierung des „Vierten Gebots" vor etwa fünf Jahren bedeutete ein wirkliches Verdienst der Hoftheaterleitung. Die Vorstellung zählte damals zu den besten der Neustädter Bühne; leichter als „Meineidbauer" und „G'wissenswurm" sichten das kühne Werk die Luft des Schauspielhauses, die Darstellung durch Hofschauspieler zu vertragen. Heute denken wir mit Wehmut an das Ehepaar Schalanter, wie es Henriette Wolff und Albin Swoboda verkörperten, zurück, und auch das Zusammenwirken der Kräfte ist lockerer als vordem. Doch muß man Herrn Erdmann, der am Montag Herrn Lewinger in der Regieführung vertrat, das Zugeständnis machen, daß er eine gewisse Frische und Knappheit in die schon recht konventionell gewordene Darstellung zu bringen bemüht war. Die Großmutter spielte ein Gast, Frl. Normann vom Stadttheater in Nürnberg. Sie gibt ihre Rolle nicht naturalistisch, sondern gleichsam als verkörperte Moral des Stückes, und es ist nicht zu leugnen, daß der nahezu antike Zug, den Frl. Normann der ehrwürdigen Warnerin und Mahnerin, dem mißachteten guten Geiste der Familie, verlieh, nicht ganz außerhalb der dichterischen Absicht gelegen sein mag. Allein sie sprach mit viel zu jugendlichem Organ und im zweiten Akte kam, was sie sagte, viel zu sehr als „schöne Red'" heraus. Sie hatte etwas von den alten anklagenden Frauen bei Shakespeare. Im letzten Akt überraschte die klare, einfache Linie ihres Spiels sehr angenehm. Der Korporal Frey des Herrn Stahl, der Stolzenthaler des Herrn Rens, das sind zwei künstlerische Gestaltungen, auf die das Hoftheater sich etwas einbilden darf. An Frl. Serda ist es sehr zu loben, wie sie in jeder kleinsten Bewegung ein „Mädel" aus dem Volke ist, nicht ein einziges Mal die Dame verrät. (Das verstünde sich ja von selbst, wenn wir nicht in einem Hoftheater säßen.) Auch Frl. Politz als Hedwig, ferner die Herren Wiene, Wogritsch, Dettmer, Eggerth und Frau Firle passen sich ihrer Umwelt gut an. Ganz und gar aus dem Rahmen fällt nur die Barbara des Frl. Diacono. Ein unmögliches Wienerisch macht einen wahrhaft nervös, und die ganze Zeit über fühlt man, wie ungern sie diese Rolle spielt, die ihrer Veranlagung so völlig fremd ist. Herr Tiller gab den Martin Schalanter; in dieser Rolle hat er sich vor kurzem hier eingeführt. Und schon gelang es ihm, eine weit feiner nuancierte Gestalt zu schaffen. Die Gefängnisszenen aber brachten das Ereignis des Abends. Die Todesangst des armen Burschen ging auf den Zuschauer über, es wurde uns heiß und kalt, und mächtig ergriffen ging man aus dem Theater. Ein großes Talent! Möge ihm hier Achtung und Pflege zu teil werden. B. W—g.

## Moloch.

Musikalische Tragödie in drei Aufzügen von
Max Schillings.
Dichtung frei nach Hebbels „Moloch"-Fragment von
Emil Gerhäuser.

Uraufführung im Königl. Hofopernhause, Sonnabend, den 8. Dezember 1906.

Zu dem mit Spannung erwarteten Werke, das unsere Hofoper, gleich Richard Strauß' „Feuersnot" und „Salome", der musikalischen Welt zuerst bekannt macht, ist soeben im Verlage von Ed. Bote und G. Bock-Berlin der vollständige Klavier-Auszug mit Text, von Rudolf Siegel bearbeitet, erschienen. Dazu eine „Einführung in Dichtung und Musik" nach der Orchesterpartitur mit 58 in den Text gedruckten Notenbeispielen von E. O. Rodnagel. Der sehr sorgfältig gearbeiteten „Einführung" Rodnagels entnehmen wir zum eingehenderen und allgemeineren Verständnisse der Symbolik des mächtigen Moloch-Mythos nachstehendes:

„Eine gewaltige Aufgabe, ein philosophisch bedeutsames Problem war es, was Friedrich Hebbel in seiner unvollendeten Tragödie „Moloch" zu gestalten sich vorgesetzt hatte. Lassen schon die zwei einzig ausgeführten Akte den Tiefsinn der Konzeption und den riesengroßen Zuschnitt des kolossalen Stoffes deutlich werden, so erkennt man doch erst aus privaten Aufzeichnungen und Aeußerungen des Dichters den ganzen Umfang und die überwältigende Großartigkeit dieses Planes. Zehn Jahre lang beschäftigte dieser den Dichter. Ausschlaggebend dafür, daß der „Moloch" Torso blieb, war allerdings der Umstand, daß der Stoff zusammenschrumpfte und so dem Dichter entwertet wurde! Wie Goethes Irrlichter aus